05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943

Euskirchener Beobachter

Praktisches und richtiges Verhalten
bei einem Luftangriff

Kein Gebrauch der Feuerpatsche bei der Bekämpfung von Phosphorbrandbomben! Beim Löschen von Phosphor und phosphorhaltigen Massen (Brandmasse) darf die Feuerpatsche nicht verwendet werden, da beim Zuschlagen der Phosphor nach allen Seiten verspritzt wird. Auch bleiben leicht Phosphorteile an der …

Was wird aus der Altersversorgung?
Wenn der selbständige Handwerker anderweitig eingesetzt wird

Im Zuge der neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen sind vielfach auch Handwerksmeister anderweitig eingesetzt oder dienstverpflichtet worden. Es herrschen daher häufig noch Unklarheiten darüber, wie sich in derartigen Fällen die Beitragszahlung zur Handwerker-Altersversicherung gestaltet.

Bei ihrer Beantwortung ist zunächst davon auszugehen, daß die selbständigen, in die Handwerksrolle eingetragenen Handwerker kraft Gesetzes der Angestelltenversicherung angeschlossen sind. Dies gilt für die gesamte Tätigkeit des …

… Erstattung des halben Beitrages der für ihn in Betracht kommenden Klasse IV der Invalidenversicherung, also auf 0,90 RM wöchentlich.

Hat ein Handwerker eine Lebensversicherung abgeschlossen, ändert sich an seinen bisherigen Verpflichtungen gegenüber der Angestellten- oder Invalidenversicherung nichts. Er behält auf jeden Fall, wenn er noch bei einem anderen Unternehmen beschäftigt ist, gegen diesen den Anspruch auf die Hälfte des für diese Tätigkeit in Betracht kommenden Beitrages, also in den angeführten Beispielen auf 4 RM monatlich, 0,90 RM wöchentlich.

… zur Angestelltenversicherung selbst entrichten. Der Unternehmer, bei dem er nunmehr tätig ist, hat ihm aber die Hälfte des bisher regelmäßig entrichteten Beitrages zur Angestelltenversicherung zu erstatten, damit die Fortführung der Altersversorgung in der bisherigen Höhe gewährleistet bleibt. Die gleiche Regelung gilt auch für Handwerker, die dienstverpflichtet werden oder wegen Rohstoffmangel ihren Betrieb einstellen mußten. In allen diesen Fällen hat der Handwerker, wenn er bisher regelmäßig z. B. entsprechend einem Gesamteinkommen von 350 RM monatlich Angestelltenversicherungsbeiträge in Höhe von 18 RM monatlich geleistet hat, einen Anspruch auf Erstattung von 8 RM monatlich, auch wenn die Vergütung aus seinem neuen Beschäftigungsverhältnis niedriger ist. Dies gilt auch dann, wenn der Handwerker eine Lebensversicherung abgeschlossen hat und deshalb von der Entrichtung der Ange…

NSDAP. Kreisleitung Euskirchen
NSDAP. Ortsgruppe Julius-Schreck-Straße

Zur Spinnstoff- und Schuhsammlung, die bis zum Samstag dieser Woche verlängert worden ist, rufen wir hiermit unsere Volksgenossen letztmalig auf. Viele haben schon durch die gebrachte Spende ihren Opferwillen gezeigt aber von den sogenannten guten alten Kunden fehlen diesmal etliche, die doch sicherlich auch heute wiederum dies und jenes abzugeben haben. Wir wollen deshalb die letzte Gelegenheit zur Abgabe nicht verpassen. Unsere Ortsgruppen-Sammelstelle im Tivoli-Seemannsheim ist darum am kommenden Freitag nochmals von 15 bis 18 Uhr zur Entgegennahme von Spinnstoffen und alten Schuhen geöffnet. Jede Kleinigkeit wird gerne von uns entgegengenommen. Wir scheuen aber auch keine Mühe, wenn wir uns mit großen Säcken oder gar Körben am letzten Sammeltage herumschlagen müßten. Also, Augen und Herzen auf und dann unseren Mitarbeitern in der Sammelstelle eine Freude gemacht. …

Eifel-Nachrichten

Spinnstoff-Sammlung!

Der Richterstein zu Wichterich
Die Volkssage: Zur Abwehrung der Feldbieberei

Das Deutsche Kreuz in Gold

Sport der Heimat

Verwarnt!

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln, … Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21. Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 55 550. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Botenlohn); bei Postbezug 2,— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr, bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. … Erfüllungsort: Köln.

Nr. 162 / Jahrgang 19 — Freitag, 18. Juni 1943 — Preis 10 Pf.

Ihr Terror kann uns nicht mürbe machen!
Mustergültige Haltung der Bevölkerung bei dem Angriff der Mordbrenner auf Köln

Köln, 18. Juni

Das Reichspropagandaamt Köln-Aachen teilt amtlich mit:

In der Nacht zum 17. Juni griffen die britisch-amerikanischen Mordbrenner die Hansestadt Köln an. Sie warfen Spreng- und Brandmunition auf die Wohnviertel aller Stadtteile. Nach den bis Donnerstag abend vorliegenden Meldungen beklagt die Zivilbevölkerung 31 Gefallene und eine Anzahl Verwundete, weiterhin einige Vermißte. Außer Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden wurden Kirchen, Krankenanstalten, darunter ein Entbindungsheim, und Kultureinrichtungen beschädigt oder zerstört.

Die vorbildliche Einsatzbereitschaft der Kölner Bevölkerung zeigte sich wiederum im Wetteifer gegenseitiger Hilfeleistung. Die schon so oft bewiesene mustergültige Haltung der Kölner Einwohnerschaft kam vor allem in der energischen Bekämpfung von Entstehungsbränden zum Ausdruck, bei der sich wieder zahlreiche Frauen und Jugendliche auszeichneten. Auch die Einsatztrupps der NSDAP. sowie die militärischen, behördlichen und sonstigen Kräfte legten in besonderem Maße erneut ein Zeugnis von der Schlagkraft ihrer Organisationen ab.

Nacht der Bewährung

Köln, 18. Juni

Die Städte im Westen des Reiches sind zu Frontgebieten geworden. So wie im ersten Weltkrieg Namen in der erstarrten Front des Westens von Nieuport bis zum Hartmannsweilerkopf immer wieder als Brennpunkte der Abwehrkämpfe aufklangen, so meldet der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht immer wieder bestimmte Städte, die vor allem die Last, die Not und das Grauen der Bombennächte zu tragen haben. Zu diesen gehört Köln, ja, Köln wurde durch die besonders harten und zahlreichen Schläge, die es trafen, und mehr noch durch die vorbildliche Haltung seiner Bewohner zum Symbol für das Reich. Köln war das bevorzugte Ziel der ersten Angriffe der britischen Luftpiraten. Köln blieb dann weiter das Ziel der Mordbrenner und der 31. Mai 1942 brachte der vielgeprüften Stadt jenen grausigen Terrorangriff, der Auftakt für eine neue …

… barte sich das starke deutsche Herz dieser Stadt in herrlichster Weise. Wir setzen mit dieser Feststellung durchaus keine andere Stadt im Reiche herab, denn wir wissen aus eigener Anschauung, daß das gleiche stille Heldentum, der gleiche restlose Einsatz, die gleiche Opferfreudigkeit in all den Städten sich zeigte, wenn die Stunde der Prüfung es erforderte. Aber dennoch möchten wir mit berechtigtem Stolze die Haltung der Kölner hier hervorheben, denn es ist eine Tatsache, daß man dem leichten, frohsinnigen Kölner die Härte und den nationalen Fanatismus nicht zutraute. Wir Kölner nehmen mit stolzer Gelassenheit und mit der Selbstverständlichkeit, die das Vorrecht des echten Frontsoldaten ist, die Anteilnahme und die Bewunderung, die man uns im Reich entgegenbrachte, an, und zwar vor allem im Bewußtsein der Opfer und Leiden, die von der gesamten Bevölkerung ohne Hader mit dem Schicksal, das nun einmal historische deutsche Mission im Westen des Reiches ist, gebracht wurden.

Wir sind ehrlich, einzugestehen, daß wir der geschundenen und gequälten Gauhauptstadt eine Entlastung aus tiefstem Herzen wünschen. Der Feind hat es anders gewollt. In der vorletzten Nacht setzte er wieder seine Mordgeschwader auf das altehrwürdige Köln an, das seit dem Mittelalter den Ehrentitel das „hillige" trägt. Mit …

… zusammengeschweißt sind auf Gedeih und Verderb und daß das Schicksal von uns fordert, auszuharren auf unserem Posten. Wir stehen in vorderster Position. Eine harte Erkenntnis. Wir sind nicht alle Helden von Hause aus, wir müssen uns zusammenreißen. Dazu gehört ungeheure Willenskraft und größter Opfergeist. Mancher glaubt, es nicht mehr tragen zu können, und dennoch hält er aus, um nicht ein schlechtes Beispiel zu geben. Mit Aufbietung der letzten Energie zwingt er sich zur Haltung, und, wenn's nottut, zur Tat. Es soll keiner glauben, daß es leicht ist, im Keller oder Bunker in Ohnmacht den Bomben entgegenzuharren, und es gehört schon Wille und Kraft dazu, den Schritt aus dem schützenden Bunker in den Splitterregen und in die vor Bomben angeschütteten Räume zu machen, um dem Nachbarn zu helfen, um zu löschen und zu retten. Es gehört auch ein edler Sinn dazu und ein hohes Maß von Gemeinschaftsgeist und nationalem Verantwortungsbewußtsein, wenn man stundenlang Wasser schleppt, die Feuerlöschgeräte bedient und des Nachbars Habe bergen hilft. Wir bewundern alle die Männer und Frauen, Mädel und Buben, die in den Organisationen der Partei und des Luftschutzes rücksichtslos ihre Kräfte, nicht selten ihr Leben einsetzen.

Tausendfach bewährte sich in dieser Nacht das tapfere Kölner Herz. Einen hervorheben hieße den anderen verkleinern, und niemand fordert es, man tut seine harte, schwere Pflicht, wie es eben nur Frontsoldaten von höchster Bewährung tun können. Es ist ein immer wieder ergreifendes Bild, zu sehen, wie die Hausgemeinschaften wetteifern, um Leben und Gut zu erhalten und zu retten, wie sich die Männer der Luftschutzpolizei neben den militärischen Formationen ohne Rücksicht auf das eigene Leben einsetzen.

Die höchste Form dieses Gemeinschaftsgeistes offenbart sich in den vorzüglich organisierten und ausgerüsteten Einsatztrupps der Partei. Mit dem ersten Heulton der Sirenen finden sich in den Ortsgruppen die Männer, die Hitlerjungen und Pimpfe ein, um im Ernstfall mit geradezu militärischer Exaktheit überall dort einzugreifen, wo Hilfe nottut. Man muß diese Trupps im Einsatz sehen. Es sind meist betagte Männer, viele mit körperlichen Gebrechen, und manche aus Berufen, die bisher kein hartes Zupacken und keine schwieligen Fäuste kannten. Neben ihnen stehen die Hitlerjungen und Pimpfe mit leuchtendem Trotz in den weichen, kindlichen Zügen. Die Jungen und Alten wetteifern an den Feuerlöschgeräten. Da steht ein bärtiger Handwerksmeister und führt auf hoher Leiter das Strahlrohr, hinter ihm schleppen die Pimpfe den schweren roten Schlauch höher und höher. Balken prasseln vom Dach, Funken sprühen; das sind Stunden der Bewährung, Stunden, in denen Jünglinge zu Männern reifen, in denen Greise die Kraft der Jugend aufbringen, Stunden höchsten Opfergeistes und der Tat, die nach keiner Ehrung giert.

Symbolhaft erschien uns ein Junge, vielleicht zählt er 13 Jahre. Wir sahen ihn in einer abgelegenen dunklen Straße vor einem Bombentrichter stehen, einsam, wie ein Soldat im Sappenkopf. Er stand, wie wir beobachteten, drei Stunden und warnte Rad- und Autofahrer durch Zeichen mit seiner Laterne vor der Gefahr. Wer hat den Jungen dahingestellt? Wer hieß ihn ausharren, bis der junge Morgen ihn seiner Aufgabe enthob? Das ist das junge Holz, aus dem die Helden der Front geschnitzt sind. Man muß diese Knaben sehen, wenn sie nach stundenlangem Löschen, Wasserschleppen, Bergen von Hausrat, Dienst als Melder, verrußt, verdreckt, mit entzündeten Augen, die so seltsam tapfer unter den viel zu weiten und großen Stahlhelmen hervorblitzen, nach Hause gehen: tapfere Kerle.

Ebenbürtig neben den Männern und Jungen stehen die Frauen und Mädchen, die in der Frauenschaft, im Roten Kreuz selbstlos ihr hartes Werk vollbringen. Manche von ihnen weiß das eigene Heim in Trümmern und harrt auf dem selbstgewählten Posten der fraulichen Güte und der nationalen Pflicht aus. Wir sahen Frauen, die wie die Männer das Feuer bekämpften, die ohne Rücksicht auf ihre eigene Person Verwundete aus den Trümmern bargen. Wir denken mit Bewunderung, um ein Beispiel zu nennen, an die Telefonistinnen, an die Nachrichtenhelferinnen, die auf ihrem Posten ausharren, und mochten auch die Bomben das Haus in den Grundfesten erbeben lassen.

Diese Bombennacht in Köln war wie ein Großkampftag an der Front. Es war eine Nacht der Bewährung, des stillen Heldentums, das nichts anerkennt als die Tat.

Peter Schmidt

Ostasiens Völker begrüßen Tojos Rede
Jubel bei den Philippinos und in Nationalchina – Ermutigung beim indischen Volk

Tokio, 18. Juni

Die Reichstagsreden Tojos und Schimadas füllen die gesamten Blätter, die in mehrspaltigen Ueberschriften als Hauptpunkt Tojos Regierungserklärung hervorheben. Neben dem Versprechen, den Filipinos noch in diesem Jahr die Unabhängigkeit zu gewähren, findet das Thema China besondere Beachtung, dem Japan eine grundlegende Revision der Verträge zugesagt hat. Ferner wird Tojos Zuversicht in den Endsieg der deutschen und italienischen Waffenbrüder in Europa unterstrichen.

… Feindeigentums an die Nationalregierung seien weitere Fortschritte und weitere japanische Unterstützungsmaßnahmen bei den Bestrebungen nach völliger Souveränität Chinas zu erwarten. Damit würden, wie das Blatt bemerkt, die letzten britisch-amerikanischen Kolonialräume im Osten dahinschwinden und China weiter seinen Weg gehen, um zusammen mit Japan am Aufbau des neuen Ostasien zu wirken.

Als den glücklichsten Tag in der Geschichte der Philippinen bezeichnete der Chef der philippinischen Zentralverwaltung, Jorge Vargas, in einem Aufruf den 16. Juni, an dem Japans Premierminister Tojo in seiner großen …

… sofort nach der Vollziehung dieser Tatsache anerkennen, wie der thailändische Botschafter in Tokio vor der japanischen Presse erklärte. Nichts habe deutlicher das wahre Ziel Japans in diesem Kriege zeigen können als die Rede Tojos im Reichstag. Die Tatsache, daß Japan schon dem zweiten Volke in Großostasien seine Freiheit und Unabhängigkeit gebe, ohne hierfür Gegenleistungen zu fordern, stärke das Vertrauen und die Freundschaft, die heute alle Völker Ostasiens Japan entgegenbrächten.

Auch in Nationalchina hat Tojos Erklärung riesigen Jubel ausgelöst. Der nationalchinesische Botschafter Tainan erklärte in einer …

… Volk bei der Erlangung seiner Unabhängigkeit zu helfen, hat die indische Bevölkerung in Burma ihren Entschluß, ihre Unterstützung im Feldzug für die Unabhängigkeit Indiens noch zu verstärken, erneuert. Der Präsident der Liga für die Unabhängigkeit Indiens in Burma dankte für die durch Tojo gegebene Zusicherung und erklärte: „Wir Inder in Ostasien bereiten uns darauf vor, uns nach Indien zu begeben, um den Patrioten im Mutterlande zu helfen."

Stoßtrupptätigkeit und örtliche Gefechte
Tigerpanzer vernichteten vorgeschobene feindliche Kampfstände – Erfolgreiche Artilleriekämpfe

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Im südlichen Abschnitt wurden gestern 24 Sowjetflugzeuge, darunter zwei durch ungarische Jagdflieger, ohne eigene Verluste abgeschossen. An der nordfinnischen Front wiesen deutsche Truppen mehrere sowjetische Vorstöße ab.

Die Luftwaffe traf vor Pantelleria ein Handelsschiff mittlerer Größe und bei bewaffneter …

… verstärkte sich das beiderseitige Artilleriefeuer. Dabei brachten unsere Geschütze am Nordabschnitt des Kuban-Brückenkopfes sieben und südwestlich von Krymskaja zwölf Sowjetbatterien zum Schweigen. Die Infanteriekämpfe an den Kubanfronten beschränkten sich auf die Abwehr zweier bolschewistischer Stoßtrupps im Küstenstreifen am Asowschen Meer. Stuka-Verbände bombardierten mit guter Wirkung Versorgungsstützpunkte und Nachschubkolonnen im Raum nordöstlich von Krymskaja.

Am oberen Donez stießen in den letzten Tagen mehrfach einzelne Tigerpanzer gegen die …

… Drahthindernis ab und rieb ihn auf. Weitere Unternehmen der Bolschewisten scheiterten, bevor sie zur Entwicklung kamen, im zusammengefaßten Feuer schwerer Waffen. So zerschlugen Artillerie, Granatwerfer und Maschinengewehre im Vorfeld bereitgestellte feindliche Kräfte mitsamt den zur Unterstützung des geplanten Unternehmens vorgezogenen Geschützen und verhinderten dadurch den beabsichtigten Angriff. Südöstlich von Welish setzten unsere Batterien durch gutliegendes Feuer mehrere feindliche Geschütze außer Gefecht.

An der Front südlich von Staraja Russa versuchten bolschewistische Stoßtrupps …

Der Führer an Horthy
Glückwunsch zum 75. Geburtstag

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni

Der Führer übermittelte dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, zu seinem 75. Geburtstag in einem herzlich gehaltenen Handschreiben seine und des deutschen Volkes aufrichtigsten Glückwünsche.

*

W. Das befreundete, mit den Achsenmächten in Waffenbrüderschaft verbundene Ungarn begeht heute den 75. Geburtstag des Reichsverwesers Nikolaus Horthy von Nagybanya. Mit seinen Verbündeten gedenkt Großdeutschland der geschichtlich gewordenen Verdienste dieses Staatsmannes, der als einer der ersten Aktivisten in Europa den Kampf gegen den Bolschewismus aufgenommen hat. Während des Weltkrieges Befehlshaber des Kreuzers „Novara" und berühmt geworden durch den Seesieg bei Otranto im Mai 1917, übernahm er zu Beginn des Jahres 1918 als Vizeadmiral das Kommando über die österreichisch-ungarische Kriegsflotte und hatte, der Entschließung des Kaisers Karl Folge leistend, die traurige Pflicht zu erfüllen, die k. u. k. Flotte den Südslawen zu übergeben.

Während der Terrorherrschaft des Bolschewismus unter Bela Khun war Horthy Mitglied der Szegediner Gegenregierung und stellte die ungarische Nationalarmee auf, durch deren Eingreifen dem wilden Spuk bald ein Ende gemacht werden konnte. Nachdem er im Herbst 1919 den Oberbefehl über die Armee übernommen hatte, wurde er am 1. März 1920 zum Reichsverweser des Königreiches Ungarn gewählt. Unter seiner sicheren Führung wuchs im Lande das Vertrauen zu ihm, so daß die Königsfrage in Ungarn bald gegenstandslos wurde. Durch mehrfache gesetzliche Aenderungen seiner Befugnisse und namentlich durch die Verfassungsänderung vom Juni 1937 erlangte Horthy eine staatsrechtliche Stellung, die über diejenige des Staatspräsidenten in den meisten Ländern hinausgeht und sich königlichen Machtbefugnissen nähert.

Wie innenpolitisch, so war auch die Außenpolitik Ungarns unter Horthy geradlinig in ihrer Anlehnung an das Reich beziehungsweise an die Achse; ihr verdankt Ungarn die Wiedergewinnung der meisten durch das Diktat von Trianon verlorenen Landesteile, die durch den Schiedsspruch der Achse wieder an Ungarn fielen.

Bei Eintritt des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion marschierten auch ungarische Truppen mit …

Stadtarchiv Euskirchen